



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Der Author continuirt diese außlegung der wort: Nolite flere super me, vnd zeigt an/ d[as] wir alle mit de[m] Daud sprechen mögen: Ego sum qui peccau. Das man auch nicht beweinen soll den guten ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

uns gar wenig zeit vbrig/wegen vnserer Sünd zu weinen vnd zuseuffen. Weine vber dich/D mein Seel/weine vber dich/D du mein Herz. Dan der gebenedeyte Herr Jesus wil / daß du zuvor ein mitleiden traggest vber dich selbst/vnd hernacher erst beweinest seinen *Passion*. Dann wo fern du nicht begereist zubessern deine Sünd/so hilfft dir das Leyden Christi nicht einen pffifferling.

Der Authhor continuirt die auflegung der

Wort: *Nolite flere super me, vnd zeigt an/daß wir alle mit dem Dauid sprechen mögen: Ego sum qui peccaui.*

Das man auch nicht beweinen soll den guten Todt/sonder das böse Leben.

E*go sum qui peccaui, ego qui iniquè ogi, ista autem Oues quid fecerunt!* Dese wort hat geredt der König Dauid, als der Engel 70000. Man in Israhel erschlug auff einen Tag / nicht von wegen der Sünde des Volcks/sonder Dauids. Vnd er hat durch solche wort so viel wollen sagen: Ich bin/D grosser Gott Israhels, ich bin der / der gesündigt hat wider dich / Ich / ich bin der jenig der dich hat erzürnt/ so wende der wegen dein schwere Handt wider mich der ich schuldig bin / vnd nicht wider dises Volck / welches vnschuldig ist / dann wie die vnschuldig Schaff leiden sie/was sie nicht haben verschuldt.

Das *Fundament* vnd Ursprung dises Handels war / das der König befohlen hat zu mustern/vnd zu zehlen die ganze Manskafft aller zwölff Geschlechter Israhels, auff das er wissen könnte wie stark er auff kommen könne im Krieg. Weil aber diser fromb König solches mehrs thäte auß einer *curiositet* vnd Fürwitzigkeit / als auß Noth/ so hat sich der Herr vber ihn erzürnt. Dan seinem Königl. Ambt gebürte nur allein zu wissen wie seine Vnterthanen beschaffen / vnd gar nicht wie viel ihr wahren. Vnd von wegen diser Abzhlung erschlug der Engel 70000. Seelen / vnd vermutlich hette er noch mehr erschlagen/wo fern der fromb König Dauid es nicht *remedirt* hette mit seinen Zähern.

Origenes spricht vber disen Pass: Das Volck ist schuldig den Herrn zu bitten/damit er ihnen einen frommen König beschere / hergehen ist der

der König schuldig den Herrn zubitten / daß er ihm wölle fromme Vnterthanen bescheren. Dan offtermals straffet der Herr den König / wegen der Sünd des Volcks / hergegen straffet er vilmals das Volck von wegen des Königs. Von wegen der Sünd des Volcks ist der König *Zedechias* weg geführt worden nach *Babylonia*, vnd von wegen der Sünd *Roboams* hat sich *Israel* abgesondert vom Stamm *Iuda*. Also / daß / gleich wie der Leib nicht gesundt ist / wann das Haupt sich beklaget vber die Glider / eben also kan das Königreich nicht wol regiert werden / wan der König vnd das Königreich nicht fromb vnd tugentsamb seynd.

By diesem fall seynd die grosse Vrtheil Gottes wol zuerwegen / Seit hemal der Herr daß Volck straffet / da doch *Dauid* hatte gesündigt. Also / daß dem Menschlichen Verstandt vnd Vrtheil nach / der Herr genommen hat das Leben / denen / welche nit schuldig waren / vnd hat deme vergeben die Schuld / welcher gar wol verdient hatte den Galgen. Was ist aber das für ein *Iustici*, O Gott *Israels*, was ist das für ein administrirung der Gerechtigkeit? Wer darff von dir sagen / *quod iustus es Domine, & rectum iudiciū tuum*, wo fern du die schuldigen ledig lässest / vnd die vnschuldigen verdammeest? Begerstu / daß die Vnterthanen die jenige Sünd büßen / welche begangen seynd von ihrem König? Warumb ist ihr König mit der Straff lár außgegangen? Auff diese Frag gib ich zur antwort: das Gott der Herr nicht allein gerecht ist / sonder auch das sein Gericht vnd Vrtheil gerecht ist. Dann in der *execution* diser Vrtheil / hat der Herr keinem theil vnrecht gethan. Dann ob er schon erschlagen hat lassen 70000. Mandes Volcks / so haben sie es doch in andere weg verschuldt.

Chrystomus vber den *Mattheum* spricht: Weil der Herr die Gottlosen vngern straffet / so *dissimuliret* er offtermals ein zeitlang mit der Straff / bißweiln aber straffet er alß baldt / vnd bißweiln verschiebt er die Straff biß in die andere Welt. Ja / was mehr ist / vnterweiln von wegen der öffentlichen Sünden straffet er die verborgene Sünd. Ein grosse Gnad erzeigt der Herr denen / wan er / vermittelst anderer / auch sie straffet. Dan wan er sie straffet öffentlich / so *absoluirz* er sie von ihren Sünden heimlich / vnd in dem er nicht offenbareit ihre Sünd / so bewart er ihnen ihre Ehr.

Xiiiiij Ober

Über die wort des Propheten: *percutiam & sanabo*, spricht der gewaltig *Augustinus*: Der vnterschiedt zwischen der göttlichen vñ Menschlichen Straff ist/das in der Göttlichen Straff Gott wirt befridigt/der Verbrecher belehrt/dem Sünder vergeben / das Volck *ausirt*, der Himmel geöffnet/die Höll verschlossen/die Welt beurlaubt/der Bruder ermahnt/vñnd so gar der Teuffel verschambt. In warheit/gang verschambt wirt der Teuffel von wegen alles dessen was der Herr allhie mit seiner gütigen Handt straffet/dan alles was allhie auff Erden nicht wirt gestrafft/das wirt in der Höllen gemartert. Niemandt lege sich zwischen Gott/welcher kassyet/vñd zwischen dem Menschen/welcher kassyet wirt. Dan ob schon Gott ihn straffet/vñd ihm die ursach solcher Straff nicht entdeckt/so ist doch solches ein zeichen / das Gott barmherziglich mit ihm vmbgehet. Dan man findt in diser Welt solche schendliche grobe Sünden / daß der Sünder lieber wolte/das der Herr ihm die Straff heimlich duplierte / als daß sie offenbar solten werden auff dem Platz.

Gregorius über die Psalmen spricht: In deme der Prophet sagt: *Beati quorum remissa sunt iniquitates, & quorum testis sunt peccata*: nennet er die jenigen nicht selig / welche mit verborgnen Sünden behaffte seynd / sonder welche durch solche verborgene Sünd nicht verunehret werden. Also/das Gott auß lauter Gütigkeit mit seiner *Iustici completet*, in deme er sie straffet/vñd barmherzig ist er gegen ihnen/in deme er sie nicht entdeckt vñd offenbaret.

Aber möchte einer sagen/vnangesehen alles dessen/was du jetzt hast fürbracht/siehe ich doch noch kein rechte Ursach/warumb der Herr die 70000. Man habe erschlagen? Was für ein erhebliche entschuldigung kanstu mir anzeigen/warumb doch der Herr ein solches jämmerlich Blutbadt hat angericht/da doch wir je nicht wissen können / das dise 70000. Menschen ein einigs Verbrechen hetten begangen? Aber hierauff gib ich zur antwort: In deme der Herr ein so grosse meng *Israeliten* hat lassen vmbbringen / das solchs nicht soll bey gemessen werden seiner gestrengen Gerechtigkeit / sonder seiner grossen Gütigkeit vñd Barmherzigkeit. Dan wo fern der Herr wolte an das Liecht herfür ziehen alle Sünden/die sie wider ihn hatte begangen / so hette ihnen vñlleicht dörrffen begegnen/das sie von rechts wegen auff dem Platz weren mit Steinen zu todt geworffen worden.

Sene-

Seneca spricht: Dwie vil ding weiß der Herr / die die Menschen nicht wissen / vnd Dwie vil excessen erduldet er / die sie nicht würden ertragen. Vnd daher folget / das / wo fern alles das böse / welches die bösen dörfen begehen / solte gestrafft werden / vil ehender Galgen würden mangeln / sie dran zuhencken / weder Sünden / die solches verdienten.

Vnangesehen das dise 70000. Menschen vor Gottes Angesicht böß vnd Sünder waren / so hat der Herr doch die Gerechtigkeit dermaßen moderirt mit der Barmhertzigkeit / das / ob schon der Engel ihnen genommen das Leben / es ihnen doch nichts geschadt an der Ehr. Ob schon die *Israeliter* umbkommen seynd von wegen ihrer verborgenen Sünden / was ist dan die ursach / das der König *Dauid* vngestraftt ist blieben / da doch sein Verbrechen so offen vnd ergerlich war? Fürwar / der König *Dauid* ist vngestraftt nicht blieben / sonder ist schwerlich gezüchtigt worden. Dann ob schon der Engel verwundete die Körper des Volcks / so hat er doch dem *Dauid* verwundet das Herz / vnd so viel Menschen von seinem wegen starben / eben so viel sich empfandt *Dauid* in seinem Herzen. Weil der König *Dauid* von naturen mildt / gütig / vnd mitleidig war / vnd weil er derwegen sahe / das so viel todte Menschen getragen wurden auß ihren Häusern / vnd er ein solches jämmerlichs heulen vnd weinen hörte auff den Gassen / so ist zu lauben / das diser fromb König vil lieber hette wollen mit sambt disen todten werden begraben / als ein solches Elendt in seinen Ohren hören. Mit lauter stimm / vnd auff offenen Gassen rieß maniglich Raach vber den König *Dauid*, vnd sagten / das solches erwürgen nur von seines begangnen Verbrechens wegen her keme / vnd daher hatte diser gütiger Fürst eins theils ein sehr grosses mitleiden mit den todten / andern theils aber stectte er in grosser *confusion* bey den lebendigen. So starb derwegen der sündig König mit allen denen die er sahe sterben / Er weinte mit allen denen die er sahe weinen / vnd er begrub sich mit sambt allen denen die er sahe begraben.

Die *glossa Aymons* spricht: Am selben Tag der Raach / hat der Herr vil ein grössere Raach genommen vom König *Dauid*, in deme er ihm verliche das Leben / weder wan er ihm hette angethan den Todt. Dann hette ihm der Herr alsbaldt vnd vnuersehens vmbbracht / so wäre er nur eines einigen Todts gestorben / aber weil er so vil andere hat

umbbracht vor seinen Augen / so hat er eben so vil todt gekostet / als vil
Unterthanen wurden begraben.

Als der König *Dauid* sagte: *Ego sum qui peccavi*, war solches eben
so vil / als wann er Gott hette gebetten / daß er ihm nehmen wolte das Le-
ben / vnd er gab dardurch klerlich zuuersten / daß er der Verbrecher selbst
war. Vnd daher kombts / das keiner vnter allen denen / die damals star-
ben / so sehr empfunden haben den verlust ihres Lebens / als sehr es *Dauid*
empfanbt / das sie allesamt ihr Leben verluren von seinem wegen. D
mit was für guten fugen können wir sprechen: *Iustus es Domine, & re-
ctum iudicium tuum*: Seithemal der Herr ein grosse Guad hat erwies-
sen dem Volck / in deme er ihnen benam das Leben / vnd doch ihnen be-
wahrte ihr Ehr?

Derwegen auff mein *propositum* zukommen / sag ich / das eben dies
selbige wort / die *Dauid* geredt / nemlich / *Ego sum qui peccavi, ego sum
qui iniquè egi*: billich hetten sollen geredt werden von den Töchtern *Sio-
ons* in ihrem selbst eignen / vnd so gar in ihrer Männer vnd vnserer aller
Namen / Seithemal der Sohn Gottes litte von wegen vnserer Ver-
brechen. Dan hette er in der Welt nicht gefunden die Sünd / so hette er
nicht gewüßt was da seyen die Marter.

Die Sünd vnd die Marter seynd alte Freunde miteinander / vnd /
wie eintrechtige liebe Brüder / gehen sie allzeit mit emander. Dan wel-
cher Engel im Himmel / vnd welcher Mensch auff Erden ist so mecht-
tig / daß er die Straff absonderen könne von der Sünden / die Ergeß-
lichkeit vom Dienst / den Narren von der Welt / den Vermessenen vom
freyen Willen / den Teuffel von der Sünd / vnd die Sünd von der
Hölln? Gleich wieder Dorn (spricht *Augustinus*) allzeit wehethut /
biß vnd so lang er herauß gezogen ist worden / eben also lang hat die
Sünd in der Seelen kein ruhe / biß vnd so lang die *contrition* vnd die
Bäßer sie heraufstreiben. Vnd daher kombts / daß / wo fern die bez-
trübte Seel eben so wol ein Zung hette / als der Mundt ein Zung hat /
so würde sie mit lauter Stimm sprechen / das sie mit eben so grossen
Schmerzen gemartert werde / als mit wie vilen Sünden sie ist beladen.

Daß derwegen der HErr Christus zu den Töchtern *Sions* sagt:
Nolite flere super me, ist eben so vil / als wann er klerlich gesagt hette / das
sie nicht beweinen solten den Todt / den er leidet / sonder sich selbst / seithes-
mal

mal sie ein Ursach seynd dessen / was er leidet. Also/das vermög diser Regel/ wir ein grössers mitleiden sollen tragen mit einem Menschen/ welcher etwas böses stiftet/weder mit den armen Menschen/ der es leidet. Man soll auch/ vermög diser Göttlichen *sententz*, nicht beweinen den Todt *Abels*, sondern den Neidt *Cains*, nicht die Gefengnuß *Iosephs*, sonder die Bosheit seiner Brüder/ nicht die verfolgung *Dauids*, sonder den Haß *Sauls*, nicht die verweisung *Helie*, sonder die Bosheit *Iesabels*, nicht die Gefengnuß *Esaie*, sonder die Grausamkeit *Manassis*.

Der heilig *Maximus* in einer Predig / die er gehalten wegen der Martyrer/spricht: Wan du hörest erzählen die grosse Marter/so da außgestanden haben die Martyrer/ so sollestu ihnen sein neidig/ mit den Tyrannen aber/die sie also haben gemartert/mitleidig. Dan die Marter der Heyligen haben ein endt genommen in einer Stundt / aber die Pein der Tyrannen werden wehren ewiglich.

Origenes spricht: Als Christus sagte: *Nolite flere super me, sed flete super vos*. Hat er vns wollen auffsiren, daß wir für vns selbst zuugsamb haben zu weinen/ vnd daß es vnuonnöhten ist/ daß wir vns vnter stehen von wegen des Todts Christi vns zuentsetzen. Dann vil ein grössere Freud ist Christo/wan wir beweinen unsere Sünd / als daß wir seuffen von wegen seiner Marter.

Der heilig *Bernardus* spricht: Wann wir hielten die Marter/welche Christo beschahen von den Hebreern/gegen denen Sünden/welche heutigs tags begangen werden von den Christen/ so hielte ich gänzlich dafür/ daß der gebenedeyt Herz *Jesus* vil mehrers empfinde unsere Sünd/weder das Leyden vñ Marter an seinem Leib. Der heilig Pabst *Leo* in einer Predig spricht: Weil es ein gewisse Regel ist/daß wir jederzeit unsere Augen auff das ienige verwenden/ was wir am meisten lieben/so ist zu glauben / daß / wo fern der Sohn Gottes mehrers gelibet hette sein Fleisch / weder unsere Seelen / er vil ehender vns hette lassen sterben in vnsern Sünden / weder so grosse Marter leiden von vnsern wegen: Aber weil ihm vil mehr schmerzte unsere Verdammuß / weder sein *Passion*, so hat er vil lieber wöllen in seinem Leib außstehen die Marter/weder an vns sehen die Sünd.

Weil derwegen der Sohn Gottes durch die wort: *Nolite flere, dich absoluir* vnd befreit nicht zu weinen von seinem wegen: Vnd weil

Im pass
sion Chris
ti soll
ma zuvor
die Sünd
folgens
die Wun
den Chris
ti bewei
nen.

Besser
ists/ das
wir vnt
terlassen
zu sündi
gen/ als
das wir
weinen.

er durch die wort: *stete super vos*, dich obligirt vnd verbindet von de
nent wegen zu weinen/ so hielt ich für ein hohe Notdurfft/ das du zu
vor beweinen soltest deine Sünd/ vnd das du folgens beweinen sol
test seine Wunden. Dan vil ein grössers Trolocken ist dem Herrn
wan er sihet/ das dein Seel entladen ist von Sünden/ als das die jes
nigen erfül seyen mit Zähern. Wie ein hoher Spruch ist/ das
Christus spricht: *Nolite flere super me*. Dann wo fern er litte von sei
nentwegen/ so wäre es gleichsamb billich das wir ihne beweintene a
ber weil er nicht leidet von wegen seiner/ sonder meiner Sünden/
warumb wolte ich dan meine Zäher anderer gestalt vergiessen/ als
von derselben weagen? Weil der Sohn Gottes zu den Töchtern Jeru
salems spricht: *Nolite flere super me sed super vos*: soltestu/ mein Bru
der/ vnterlassen zu weinen/ vnd anfangen/ dich zubesseren. Dann
vil besser gefelt's Got dem Herrn/ das du nichts thust/ so zubewei
nen/ als das er dich weinen sihet. Als der Herz sagte/ das man ihne
nicht sollte beweinen/ was hat er anderst wollen bedeuten/ als das
wir keine Sünd solten begehen/ so zubeweinen? Im Himmel seuff
zet man nicht/ sonder man lachet/ man weinet nicht/ sondern man
singt/ man ist nicht betrübt/ sonder frölich/ vnd nicht destoweniger
vnterlassen die Heyligen nicht/ Selig zu sein/ dann man sage was
man wolle/ so will doch der Herz vil lieber sehen/ das wir die Sünd
vnterwegen lassen/ als anfangen zu weinen.

Über die wort des *Apocalypsis*: *Absterget Deus omnem lachrymam*,
spricht Beda: Das der Herz seinen Außgewählten die Zäher wischet
von ihren Augen/ was bedeut solches anders/ als das er ihnen sein
Gnad beschert/ damit sie hinfür an keine Sünd mehr begehen? Wei
stu nicht/ das die Augen niemals hetten können weinen/ wo fern die
Menschen mit hetten können sündigen? Ehe vnd bevor der Mensch
anfieng züsündigen/ hat er nicht gewüßt was da sey das weinen/ vnd
daher kombts/ das gleich wie im Himmel keine Sünd seynd vor
handen/ eben also man daseibst von keinen Zähern weiß zusagen.

Der heilig *Hieronymus ad Briscillam* sagt: Das der Herz spricht
nolite flere super me, sed super vos: bedeut/ das man vil ein grössers mit
leiden soll tragen mit den Gottlosen/ welche noch leben/ weder mit
den Frommen/ welche sterben. Dan ob schon die Frommen sterben/
so sterben sie doch zu erlangung der Ruhe/ vnd ob schon die Gottlos
sen

sen leben/so leben sie doch / damit sie hernacher desto mehrers müssen leiden. Also / das Christus vns verbeut zu beweinen den guten Todt/ vnd besücht vns zubeweinen das böse Leben. Als der Herr sagte: *nolite flere super me*: Was hat er dardurch anderst wollen anzeigen / als daß wir nicht sollen beweinen seinen Todt/ der so herrlich ist/sonder vnser Leben/welches so arg ist?

Derwegen mein vortigs *intent* zu *repetiren*, wer kan billlicher sagen: *Ego sum qui peccavi, ego qui iniquè egi*, als eben ich? Dan ich bin jeder Dieb/ der den Diebstal hat begangen/ Dich aber / O Herz Jesu/hengt man ans Holz? *Ego sum qui peccavi, ego iniquè egi*, Dan ich bin eingangen in das verbottene / dich aber bezeihet man des Diebstals: Ich bin der Todtschläger / dir aber legt man den Todtschlag auff: Ich hab die *rebellion* vnd *Mäuterey* gestiftet / vnd du wirst angesprochen für einen Verrähter. *Ego sum, ego sum qui peccavi*, ich bins / ich bins / der da hat gesündigt / was haben derwegen deine H. Glider zuschaffen mit der bezahlung meiner Sünden? Weil meine Augen angeschaut haben den verbottenen Baum / warumb verbindet man dan dir deine Augen / vnd warumb lest man mir meine Augen offene? Weil ich mit meinen Füßen bin im verbottenen Garten herumb gangen / vnd weil ich mit meinen eignen Händen herab gebrochen hab den Apffel / warumb henckt man dich / vnd nicht mich / an Galgen? Weistu nicht / O Herz / daß / wo fern in diser Welt kein Sünd gewest wäre / das alhdan in der andern kein Höll vorhanden wäre? Vnd weil es derwegen wahr ist / daß / wo fern wir anfangs nicht hetten können sündigen / wir hernacher nicht hetten gewußt / was leiden sey / warumb hast dan du O Herz Jesu dich gewöhnt / die Marter zu leiden / ehe vnd beuor du erfahren hettest was die Sünd für ein ding seyen? Mir / der ich sündigen kan / vnd nicht dir / gebürt daß leiden / dan sonst verkehrt sich in dir die ganze Ordnung der Gerechtigkeit / Seithemal du bewilligest / das ein Straff vorhanden sey / wo niemaln kein Verbrechen ist vorher gangen.

Seithemal dann gewiß vnd wahr ist / *quod ego sum qui peccavi, ego qui malè egi*: Warumb theilest du / O Herz / dasjenige was alleu ist beysammen gewest / nemblich die Sünd vnd die Straff / den Dieb vnd den Galgen / den Todtschläger vnd das Schwerdt? Sag mir O Herz Jesu / Wie kanstu mir laugnen / daß du den Dieb

absonderst vom Galgen / vñnd den Todschläger vom Schwerte /
Seithemal du mit dir fürest auff den Berg Caluarie zu creuzigen
dem Vnschuldi / vñ vnterledest beynebens zu straffen meine Sünd /
ja schwere Sünd.

**Was gestalt Christus sich verglichen hat ei-
nem grünen Baum / vñnd die Synagog einem durren. Es**
legt auch der Authör auß / den sehr hohen Baum / daruon
Ezechiel meldet. Vñ werden in diesem Capittel
vil Geheimnissen der H. Schrifft
angezogen.

S *In ligno viridi hoc fit, in sicco autem quid fiet?* spricht der Sohn
Gottes zu den Töchtern Sions auff dem Weg des Bergs Calua-
ria, als wolte er sagen: O ihr Töchter von Ierusalem, O ihr Bür-
gerin Sions, weinet vber euch selbst / vñnd lasset mich gehen / dann weil
man mich / der ich bin ein grüner fruchtbarer nütlicher Baum / be-
schnitten / gestuzt / vñnd zerstückelt hat / wie ihr sehet / was wirt nicht
geschehen dem durren Baum der vnfruchtbar vñnd kein nüs ist? In
warheit / ein schwerer Spruch vñnd ganz kreffttige Wort seynd dises.
Derwegen wollen wir vns in denselben etwas auffhalten / vñnd die
Feder spizen.

In der heiligen Schrifft werden allzeit die fromme Menschen
verglichen den guten Bäumen / vñnd die Gottlosen / den bösen Bäu-
men / welchs dan ein vrsach ist / das Christus den vnfruchtbarñ Fei-
genbaum hat verflucht / vñnd das im Deuteronomio am 20 cap. verbo-
ten ist worden / keine Bäume abzuschneiden / so Früchte irgen. Als
so / das / als der Sohn Gottes sagte: *Lignum aridum & lignum viri-
de*: er nicht geredt hat mit den Bäumen / die da stunden im Gebirg /
sonder mit den Menschen / welche wohnten in den Stätten.

Homo est arbor euersa, spricht der Philosophus, als wolte er sagen:
Der Mensch ist anders nichts / als ein vmbgekehrter Baum / an des-
me die Wurckeln der Köpff ist / der *truncus* oder der Klotz sein Cör-
per / die Zweig seine Armen / die Rindten sein Haut / vñ die Frucht
die gute Werck seynd.

Augustinus spricht: Im irdischen Paradyß waren dreyerley
Bäume /